



APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmatalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmatalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Verspannt?
Schlecht geschlafen?

Das muss nicht sein!

betten-center.ch/rls

Creativa Wasserbett- & Schlafcenter
Wehntalerstr. 539, 8046 Zürich-Affoltern

Unsichtbare Spang

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmatalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Mit der **REISEAPOTHEKE**
verhält es sich gleich wie
mit dem Regenschirm.
Man kann froh sein, wenn
man sie nicht braucht, aber
wenn man sie braucht, ist
man froh, dass man sie hat.

Christine Demierre
Limmat Apotheke
T 044 341 76 46
www.limmatapotheke.ch

Höngger im Ausstich am Knabenschiessen

Letztes Jahr war er mit 32 Punkten auf dem 195. Rang gelandet und damit Höngger Quartiersieger, heuer stand er mit 35 Punkten im Ausstich: Simon Luder aus Höngg. Die Nerven hielten, und trotzdem reichte es nicht zum Schützenkönig.

FREDDY HAFFNER

Montagsmorgen, 10.40 Uhr, im Schiessstand Albisgüetli warten bereits zahlreiche Prominente, Medienvertreter sowie Verwandte und Bekannte der besten Schützinnen und Schützen dieses Knabenschiessens. 4297 Mädchen und Jungen hatten teilgenommen, in wenigen Minuten wird sich alle Aufmerksamkeit auf zwei von ihnen konzentrieren: den 16-jährigen Simon Luder aus Höngg, der am Samstag mit 35 Punkten vorgelegt hatte, und auf die 17-jährige Milena Brennwald aus Neftenbach, die es ihm kurz nach 11 Uhr gleichgetan hatte.

Letztes Jahr Quartiersieger

Nun bezogen sie zusammen mit jenen 18 Schützinnen und Schützen, welche 34 Punkte geschossen hatten, ihren Platz im Schiessstand. Hinter ihnen versammelten sich Medienleute und allerlei Prominenz, darunter auffallend viele ältere Herren, welche sich die Wartezeit mit Militärerinnerungen und Zunftgeschichten verkürzten. Und natürlich auch mit Mutmassungen um die Frage, ob es nun eine Schützenkönigin oder einen Schützenkönig geben werde. Milena Brennwald wurden die besseren Nerven prophezeit, dafür hatte Simon Luder den Bonus, letztes Jahr mit 32 Punkten Quartiersieger geworden zu sein. Gegen aussen wirkte er nun sehr ruhig, in sich gekehrt. Auch seine Konkurrentin nebenan zeigte keine Anzeichen von Nervosität, sie scherzte sogar im näheren Umfeld.



Vor dem Ausstich: nachdenklicher Blick auf das volle Magazin.

Raunen und Staunen

Dann hiess es Punkt 11 Uhr «gut Schuss» und der Ausstich begann. Auf den Nebenbahnen knallte es bald darauf los. Schuss um Schuss – nur die beiden Hauptpersonen liessen sich Zeit. Bis Simon Luder vorlegte. Der Dreier liess ein Raunen durch die Menge gehen – dem ein Zweiter folgte, als Milena mit einem glatten Sechser konterte. So ging es Schuss



Die tröstenden Worte des Vaters (rechts) vermochten nicht über das enttäuschende Ergebnis hinwegzuhelfen.

um Schuss weiter. Nach dem Dritten stand es bereits 10 zu 17 für die Neftenbacherin und nur noch zwei größere Fehlschüsse hätten sie am Siegel hindern können. Doch zum Schluss stand es 27 zu 18 für Milena Brennwald, die neue Schützenkönigin, deren fast perfektes Schussbild über ihr vom Monitor leuchtete.

Bis der letzte Schuss gefallen war, genoss sie ihre letzten «ruhigen»

Minuten des Tages – bevor sie von Ehrengästen und Medien umringt wurde.

Es lag nicht an den Nerven

Etwas abseits stand der Höngger Simon Luder. Die Enttäuschung war ihm anzusehen und auch der Zuspriech seiner Eltern konnte daran im Moment nichts ändern: Mit seinem Ergebnis war er absolut nicht zufrieden. Sein Schiessinstruktor nahm ihn jedoch in Schutz: «Simon hat ruhig geschossen, er war nicht nervös, aber das Gewehr war heute einfach nicht optimal auf ihn eingestellt.» Dann mussten sie bereits die Bahn 32 verlassen, weil auf der Nummer 33 für das Siegerinnenfoto posiert werden musste. Während für die Schützenkönigin der Tag erst so richtig begann, war er für Simon emotional zu Ende. Doch stolz darf er trotzdem sein: mit dem Maximum in den Ausstich, das muss auch zuerst geschossen sein. Und nächstes Jahr bietet sich ihm erneut eine Chance, die letzte – die er dem Vernehmen nach nutzen will.

Alle Resultate unter www.knabenschiessen.ch



Die strahlende Siegerin Milena Brennwald mit dem Siegercheck der Zürcher Kantonbank inmitten der Prominenz. (Fotos: Freddy Haffner)

Liebreiz und Tragik in der Kirche

Unter der Leitung von Peter Aregger führte der reformierte Kirchenchor Höngg zusammen mit dem Orchester Aceras barock, dem Organisten Robert Schmid, Franziska Wigger, Sopran, Daniel Bentz, Tenor, und Christian Marthaler, Bass, am vergangenen Samstagabend in der reformierten Höngger Kirche das Kantatenwerk von Johann Mattheson «Der liebreiche und geduldige David» auf.

1998 wurde in der armenischen Stadt Eriwan der als kriegsverschollen geltende Nachlass des Hamburger Barockkomponisten Johann Mattheson (1681–1764, also einem Zeit-

genossen Johann Sebastian Bachs), wiedergefunden. Ein Glücksfall für die Musikwelt, denn Mattheson war zu seiner Zeit sehr bekannt und hinterliess ein immenses Werk: Sechs Opern, 33 Oratorien und Orchesterwerke und Kammermusik und zudem zahllose musiktheoretische Schriften. Im Nachlass befand sich auch das aus dem Jahre 1723 stammende Oratorium «Der liebreiche und geduldige David», das ein rechtes Stück dramatischer und mitreissender Musik ist, welches Peter Aregger, einmal gehört, nicht einfach für sich und «seinen» reformierten Kirchenchor unversucht lassen konnte. Dass

er dabei «Aceras barock», Franziska Wigger und Christian Marthaler für dieses anspruchsvolle Werk gewinnen konnte, überraschte die Höngger Konzertgänger natürlich auch nicht.

Nicht allein zu Gottes Ehren

Mattheson liebte die Oper und unterwarf auch die Oratorien, eigentlich kirchenmusikalische Werke, gerne dem Arienduktus. Seiner Ansicht nach sollte die Musik ihren eigenen Regeln folgen, in diesem Fall nicht allein zu Gottes Ehre (Soli Deo Gloria), sondern vielmehr, um den Menschen zu gefallen. Nun bietet diese alttestamentarische Geschichte aus

dem Leben Davids jede Menge Stoff für ein Drama, wenig aber für einen galanten Stil, zumindest aus heutiger Sicht. Es geht da um Verrat und Abfall: Absalom, Davids Sohn, gelingt zunächst ein Aufstand gegen seinen Vater, der mit seinen Truppen zunächst fliehen muss, wird aber, nach einer Versöhnung, beim Gegenangriff der Israeliten, trotz Davids Fürsprache, ermordet.

Das Werk beginnt mit einem kurzen tänzerischen Vorspiel des Orchesters, bei dem die dunklen Celli eine eigenartig abgeschattete Stim-

Fortsetzung des Artikels auf Seite 3

HÖNGG AKTUELL

Donnerstag, 18. September

Lunch Market

11 bis 15 Uhr, der Ess-Markt mit vielen Ständen. ETH Zürich, Hönggerberg.

«Wir sind Zeitzeugen»

14.30 Uhr, Podiumsgespräch der @KTIVI@ mit Personen, die den Zweiten Weltkrieg erlebt haben. Ausklang mit Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

Eltern-Kind-Singen

16 bis 17.30 Uhr, für Eltern mit Kindern von etwa eineinhalb bis vier Jahren. Pfarrei Heilig Geist.

Quartier-Grill

18 Uhr, gemeinsam grillieren. Das Grillgut nehmen alle selber mit. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Neuzuzüger- und Höngger Anlass

19 Uhr, Aufbruch zum etwa einstündigen Rundgang durch das «Dorf». Viel Wissenswertes und Anekdoten über Höngg erfahren und das vielfältige Vereinsleben kennenlernen. Treffpunkt: auf dem Platz vor der reformierten Kirche.

Freitag, 19. September

Ladies' Night by He-Optik

19 Uhr, bei Prosecco, Apéro und Musik eine Handanalyse machen lassen und mehr über sich erfahren – all dies nur unter Frauen. He-Optik, am Meierhofplatz.

Samstag, 20. September

Sonderabfallsammlung

8 bis 11.30 Uhr, bis 20 Kilogramm pro Person. Zwielpfatz, Limmatalstrasse 227–229.

Standaktion der FDP Kreis 10

9 bis 11.30 Uhr, zu den Abstimmungen der Septemberabstimmung. Vor dem Kiosk an der Regensdorferstrasse.

Kiki-Fäsch

9.30 bis 12 Uhr, Fest für Kinder von vier bis acht Jahren, jüngere Geschwister mit einer Begleitperson sowie weitere Interessierte willkommen. Geschichten, Lieder und Kreatives. Danach Apéro. In und um die reformierte Kirche.

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
195 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

Gesucht?
Gefunden!



Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Oberengstringen Rauchackerstrasse 4, 4½-Zi.-Whg. 130 m², 1. OG zu vermieten

Grosse Küche, Balkon südseitig, Parkettböden, Cheminée im Wohnzimmer, Lift, Parkplatz in Tiefgarage. Mietzins netto: Fr. 2600.- + HK/NK: Fr. 200.-
Juchli Immobilien AG, Simon Juchli
Tel. 044 463 66 07 info@juchli.ch

Von Privat zu vermieten in Zürich-Höngg (Nähe Waid)

4½-Zimmer-Wohnung (140 m²)

in gepflegter Liegenschaft, ruhige und sonnige Lage mit Aussicht, Gartensitzplatz, grosses Wohn-Esszimmer mit Cheminée, Parkett in allen Zimmern, Einbauschränke, Bad/WC und D/WC, sep. Keller und Waschküche.

Mietbeginn ab 1. November oder nach Vereinbarung
Mtl. Mietzins Fr. 4350.- inkl. NK und Doppelgarage

Anfragen und Besichtigung unter Tel. 079 401 13 84 (keine Vermittler)

Kurs Notfälle bei Kleinkindern:

Kind in Not?

Samstag, 25. Oktober 2014
8 Lektionen für Fr. 170.-

Anmeldung: 076 321 71 64 oder
www.samariter-zuerich-hoengg.ch



GRATULATIONEN

Das Glück ist immer da. Öffne deine inneren Fenster und Türen und lasse es zu dir eintreten. Und es bleibt bei dir, solange du seine Gegenwart geniesst.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

20. September	
Marianne Kunz	80 Jahre
Pia Weber	80 Jahre
Margarethe Feuerstein	90 Jahre
Walter Zraggen	96 Jahre
24. September	
John Benz	90 Jahre
25. September	
Dora Mutschler	85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Zweisprachige Kindertagesstätte in Wipkingen

KiddieLand ist eine private zweisprachige Kindertagesstätte mit vier altersgemischten Gruppen (4 Monate bis Kindergartenalter) und hat noch freie Plätze. Besuchen Sie uns am kostenlosen Spielvormittag mit Ihren Kleinen (0-4 Jahre), am Mittwoch, 24. September, 9-12 Uhr.

KiddieLand
Röschibachstr. 22
8037 Zürich
Tel. 044 271 60 60
hello@kiddieland.ch
www.kiddieland.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60-plus

Die Halbtagswanderung vom Mittwoch, 24. September, führt über den Rheinuferweg nach Deutschland: Es geht von Laufenburg über Sisseln nach Bad Säckingen und nach Stein-Säckingen. Es gibt einen Auf- und Abstieg von je 100 Metern. Die Wanderzeit beträgt etwa drei Stunden.

Um 9.36 Uhr reist die Gruppe mit dem Regioexpress via Frick und von dort per Bus nach Laufenburg. Durch das malerische Städtchen geht es hinunter an den Rhein. Der Weg führt fast immer dicht am Ufer entlang, vorbei an den imposanten Rheinkraftwerken Laufenburg und Säckingen. Ein paar Schikanen in Form von Treppen ohne Geländer und das Überwinden umgestürzter Baumstämme sind allerdings in den sonst recht bequemen Weg eingebaut. Der breit gestaute Rhein strahlt Ruhe aus, unterbrochen fast nur vom Entengeschnatter.

Viele Möglichkeiten, die Zeit zu verbringen

Nach etwa zweieinviertel Stunden taucht das Münster von Bad Säckingen auf. Der Weg führt über die gedeckte Holzbrücke, die das schweizerische Stein mit dem deutschen Bad Säckingen verbindet. Mit 203,7 Metern – inklusive Vordächern 206,5 Meter – ist sie die längste gedeckte Holzbrücke Europas. Im idyllischen

Städtchen können sich die Teilnehmenden individuell mit einem späten Zmittag oder bei Kaffee und Kuchen stärken.

Besichtigungen und Lädelen

Es bleibt genügend Zeit, das Fridolinsmünster zu besichtigen, durch den Schlosspark zu schlendern oder zu «lädele». Jede Stunde um xx.34 Uhr fährt der Interregio ab Bahnhof Stein-Säckingen ohne Halt nach Zürich HB mit Ankunft jeweils um xx.24 Uhr. Achtung: Für den gut ausgeschilderten Weg über die Brücke bis zum Bahnhof Stein-Säckingen muss man etwa 30 Minuten einplanen. (e)

Besammlung um 9.20 Uhr am Zürcher Hauptbahnhof beim Gruppentreff. Billette: Jeder Teilnehmer löst sein Billett selbst. Empfohlen wird ein Retourbillett Zürich-Stein-Säckingen. Mit Halbtax: 22.80 Franken. Der Organisationsbeitrag beträgt drei Franken. Keine Anmeldung nötig. Besonderes: Unbedingt ID und Euros mitnehmen. Auskunft bei Sybille Frey, Tel. 044 342 11 80, oder bei Hans Schweighofer, Telefon 044 341 50 13. Die Wanderleitenden freuen sich auf gut gelaunte Mitwandernde und einen gemütlichen Tag.

Ein Wort zum Bettag

*Unser Land mit seiner Pracht,
Seine Berge, seine Fluren,
Sind die Zeugen deiner Macht.
Deiner Vatergüte Spuren.
Alles in uns betet an,
Grosses hast du uns getan.*

Karl von Greyerz, 1918

Am Bettag tritt das Schweizervolk vor seinen Herrgott, um sich über sein Weiterwandern zu orientieren. Sind wir auf dem rechten Weg, so fragen wir. Wieder ist ein Jahr vergangen, in dem uns Frieden und Wohlstand erhalten blieb, in dem wir arbeiten und wirken durften, wie immer seit 1818. Darin liegt seine grosse Gnade. Nicht wie andere Völker leiden wir unter Arbeitslosigkeit und Hunger. Das alles ist uns fremd. Wir dürfen wirken und unsere Kinder gesund ernähren, notleidenden Völkern helfen. Darin liegt eine grosse Gnade. Gott hat uns auch im zurückliegenden Jahr wahrhaftig gnädig geführt. Der Bettag ist deshalb auch in diesem Jahr ein rechter Danktag. Und doch: Es besteht auch ein Grund zu Selbstkritik. Auch bei uns herrschen Süchte, es gibt Verbrechen mancher Art, werden Nahrungsmittel verschleudert. Viel Grund zu Umkehr und Neubeginn! Bettag heisst auch Umkehr und Neubeginn. Dazu helfe uns Gott mit seiner Gnade.

Eingesandt von Karl Stokar



Mittwoch, 24. September,
ab 18 Uhr

Kalbsleberli
am Tisch flambiert,
inklusive Salatvorspeise
Fr. 34.-

Mittwoch, 1. Oktober,
ab 18 Uhr

Gebratene Steinpilze
inklusive Salatvorspeise
Fr. 32.-

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
TERTIANUM Residenz Im Brühl

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@binder-treuhand.ch
www.binder-treuhand.ch

Wir schenken Ihnen pro Woche 2 Stunden Zeit:

- zum Spazieren gehen
- für Begleitung und Unterstützung bei Besorgungen oder Terminen
- zum Vorlesen
- Gesellschaft leisten
- Etc.

Nachbarschaftshilfe Höngg



Profitieren Sie davon und rufen Sie uns an!
Wir unterstützen Sie freiwillig, Ihre NBH-Höngg
Telefon 044 341 77 00, Dienstag, 17 bis 19 Uhr,
Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

hoengg@nachbarschaftshilfe.ch • www.nachbarschaftshilfe.ch

CUBARTO

Höngg – ein sicherer Wert. Am ruhigen, sonnigen Südhang.
Viel Licht und Luft. Letzte 3.5-Zimmer-Gartenwohnung zu verkaufen.



Imbisbühlstrasse 51/53: Ein exklusives Projekt mit acht Wohnungen.
Baubeginn Herbst 2014. Verkaufspreise ab CHF 1'230'000.
Hat es Sie gepackt? Kontaktieren Sie uns.

smeyers

Immobilien-Management

Marius Humbel • marius.humbel@smeyers.ch • 058 322 88 72
www.smeyers.ch

Höngger ZEITUNG Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengg.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Freddy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Gratis-Zustellung
in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Freddy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengg.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Sandra Habberthür (sha)
Anne-Christine Schindler (acs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss
Dienstag, 10 Uhr

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengg.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.-.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengg.ch unter «Angebot»



← Bariatry, Orthopädie
und Traumatologie

→ Radiologie und
Nuklearmedizin

→ Onkologie

→ Pflegebereich



Mit Teddy-
Klinik

Tag der offenen Tür im Stadtspital Waid
20. September 2014, 10.00-16.00 Uhr.

Erleben Sie den 365-Tage-Betrieb unter dem Motto
«Prävention und Perspektivenwechsel».

Der Rütihof: (K)eine heile Welt?

Der vierte und letzte Teil der Artikelserie über den Rütihof geht Spuren sozialer Veränderungen nach, lässt eine ehemalige Bewohnerin aus ihrer Kindheit berichten und schliesst mit einem Ausblick.

MARKUS EISENRING

Die bisher vorgestellte, weitgehend optimistische – und natürlich subjektive – Einschätzung der Wohn- und Lebenssituation im Rütihof kontrastiert mit eigenen Erfahrungen als Leiter der Jugendsiedlung Heizenholz. Während der erste Siedlungsleiter, Paul Sonderegger, dem Berichterstatter als seinem Nachfolger 1988 noch folgende Weisheit mitgab: «Wann immer im 46er-Bus oder im Rütihof mit Kindern etwas krumm läuft, das Heizi wird dafür verantwortlich gemacht!», hörte man gegen Ende der 90er-Jahre vermehrt von Lehrpersonen aus dem Lachenzelg- oder Rütihof-Schulhaus: «Bei Schülern aus der Jugendsiedlung weiss man wenigstens, wer sich um sie kümmert, und man erreicht jederzeit einen Verantwortlichen.» Die damit umschriebene Zunahme von Familien mit Schwierigkeiten, die sich in der Schule – und anderswo – manifestieren,



Nathalie Aranda, aufgewachsen im Oberen Boden 11, erinnert sich lebhaft an ihre Jugend in der Zeit des Umbruchs im Rütihof. (zvg)



Wenige Hausdächer zwischen Obstbäumen, so sah es um 1950 im Rütihof aus, wenn man wie der Fotograf dieser Aufnahme beim Heizenholz stand. Am rechten Bildrand die Häuser an der Strasse Im Oberen Boden.

(Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, BAZ)

dürfte sich bis heute noch verstärkt haben, denn demografische und gesellschaftliche Veränderungen haben ihre Spuren selbstverständlich auch im Rütihof hinterlassen. Ein Hammerschlag diesbezüglich die Schlagzeile vom 11. Mai 2011 in allen Medien: «Mord in Höngg». Die Tat geschah im Rütihof und es wurde darüber ausreichend andernorts berichtet. Insgesamt darf der Rütihof aber als friedliches, wohnliches und sicheres Quartier gelten. Betroffene Eltern und ihr Umfeld, Schulleitungen, Lehrpersonen wie Sozialarbeitende folgen bei Konfliktsituationen mit Kindern oder Jugendlichen offensichtlich, sei es mit Absicht oder intuitiv, einer zentralen sozialpädagogischen Maxime: «Wir sollten uns nicht zuvorderst um die Probleme kümmern, die Jugendliche machen, sondern um jene, die sie haben!» Das Schulhaus Rütihof, dessen 20-Jahre-Jubiläum am 28. Juni gefeiert wurde, die im Jahr 2000 eröffnete Quartierschule wie auch der bereits beschriebene Eltern- und Freizeitklub spielten und spielen in diesem Kontext ein tragende Rolle.

Eine ehemalige Rütihöflerin erinnert sich

Die 38-jährige Nathalie Aranda, nach längerem Auslandsaufenthalt wieder in Höngg zu Hause, wohnte von 1983 bis 1990 mit ihren Eltern und ihrer

Schwester im Oberen Boden 11. Mit leuchtenden Augen erzählt sie von der heute überbauten «Grümpelwiese» bei der Stelzenackerstrasse. Dort trafen sich die Kinder vom Oberen Boden: Ein wunderbarer Spiel- und Tummelplatz, nahe und doch fern vom Elternhaus, mit Erdhügeln, hohem Gras und interessantem Abfall aus der Welt der Erwachsenen. Später zog sie das «Geisterhaus», der frühere «Tearoom Rütihof» am Oberen Boden 150, unwiderstehlich an. Das Gebäude erlebte nach der Schliessung des Tearooms (zirka 1956) eine turbulente Geschichte und genoss im Rütihof einen durchaus zwiespältigen Ruf. Nathalie erinnert sich an Expeditionen mit Sackmesser und Taschenlampe durch das vor dem Abbruch leerstehende Haus. Mut benötigten sie und ihre Freundinnen auch beim Spielen ohne Licht in den endlosen Kellergängen von Wohnblöcken an der Geeringstrasse. Mit einem Lächeln berichtet sie, wie bleich einige Buben, zurück am Tageslicht, nach einem solchen Abenteuer ausgesehen hätten. Kurzum: Der Rütihof bot der jungen Nathalie eine grossartige Umgebung für ihre Bewegungslust, ihre Neugier und ihren Freiheitsdrang.

Zum Schluss ein Ausblick und gleichzeitig ein Bogen in die Vergangenheit: Der Schreibende hat Anfang der 90er-Jahre den Blauen Saal

der Jugendsiedlung für eine Quartierplanung mit öffentlicher Mitwirkung zur Verfügung gestellt. Schon damals wurden Ideen für die Überbauung, heute «Ringling» oder «Wohnen für alle am Grünwald» genannt, modelliert und rege diskutiert. Mehr als 20 Jahre später liegt das Bauvorhaben, das mit dem Vorschlag der Gemeinnützigen Bau- und Mietergemeinschaft Zürich mittlerweile seine heiss umstrittene Form angenommen hat, immer noch auf der langen Bank. Es mutet den Beobachter von aussen etwas seltsam an, dass der gesamte Rütihof in grosser Vielfalt privat überbaut werden konnte, ein gemeinnütziges Projekt auf der letzten grossen Brache, die der Stadt gehört, aber seit 2005 blockiert wird. Auch

Heimat ist unbezahlbar. Dafür braucht es bezahlbaren Wohnraum. Es gibt ein Recht auf eine Wohnung, die 'allein' bezahlt werden kann.



Christoph Sigrüst, Pfarrer am Grossmünster, Zürich

Preisgünstiger Wohnraum im Kanton ja 28.9.1

Ja zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes

in Höngg fehlt es bekanntlich an bezahlbarem Wohnraum für Junge, Familien und Senioren. Es ist doch sehr zu hoffen, dass sich der in dieser Artikelreihe beschriebene «Rütihof-Way of life» im Sinne von Gemeinsamkeit, guter Nachbarschaft und Kompromissbereitschaft bald einmal auch beim Ringling-Projekt durchsetzen wird.



Zirka 1950 noch allein auf weiter Flur: die wenigen Häuser an der Strasse Im Oberen Boden. Das zweite von links ist das im Text beschriebene Haus damals Nummer 50. Aktuelle Fotos zu beiden historischen Ansichten sind heute leider aus derselben Perspektive nicht mehr möglich. (Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, BAZ)



Markus Eisenring leitete von 1988 bis 2003 die Jugendsiedlung Heizenholz, heute Wohn- und Tageszentrum Heizenholz. Mit seiner

Familie wohnte er bis 1998 dort am Rande des Rütihofs, seither an der Bläsistrasse in Höngg. Heute übt er, in Pension, verschiedene Freiwilligentätigkeiten aus, sei es als Tixifahrer oder als Hobby-Journalist. Die Entwicklung des Rütihofs hat ihn stets interessiert und fasziniert.

Bisher erschienen: 21. August: Vom bäuerlichen Weiler zum Wohnquartier; 4. September: Der Rütihof: Vielfältiges Quartierleben; 11. September: Die Perspektive eines «Ur-Einwohners» Alle Artikel abrufbar unter www.hoengger.ch / Archiv

Quellen: Diverse «Mitteilungen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg», speziell «Der Rütihof bei Höngg» von Georg Sibling. Erhältlich im Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Fortsetzung des Artikels von Seite 1

Liebreiz und Tragik in der Kirche



Der reformierte Kirchenchor Höngg singt. Im Vordergrund Mitglieder des Orchesters Aceras barock. (Foto: François Baer)

mung evozieren, in das der Chor brüsk einstimmt und bereits die kommende Dramatik vorwegnimmt. Was

nun irgendwie theologisch oder zumindest historisch abläuft, erschliesst sich einem heutigen Zuhörer kaum,

denn die Rezitativen und Duette mit den choristischen Einsprengseln folgen Schlag auf Schlag.

Schöner Klang, gewaltiger Klang, Wohlklang

Zudem ist die Sprache alles andere als zeitgemäss: «Jedoch, welch neues Klag Geschrey eilt zu den Flüchtigen herbey?», so dass auch das abgegebene Textheft nicht immer helfen kann. So ergibt man sich dem schönen Klang der Musizierenden, dem gewaltigen Klang der drei Solisten und dem Wohlklang des Chors. Franziska Wigger erklimmt stimmlich einsame Höhen, sie bewältigt «Meditationen», Arien und Rezitative, also aktive Rollen und passive Erläuterungen, in kurzen Abständen, und Daniel Bentz und Christian Marthaler werden immer wieder in Duette geführt, die bei-

den jeweils die gesamten Tonregister abverlangen. Das geht so bis zur kurzen Pause, bei der die Streicher ihre Celli und Geigen mit Natursaiten nachstimmen müssen. Der zweite Teil verändert sukzessive die Stimmelage. David (Christian Marthaler) wird immer präsenter, das führt zuerst zu wunderbar durchwobenen Duetten, zu einem Fest der Stimmen mit einer Sogwirkung von Wohlklang und wandelt sich dann immer mehr zu einer spürbaren Bedrängnis. Leider lässt Mattheson sein Werk aber nicht hier enden, er fügt dem ein Happyend an – vom Chor zwar mit der ganzen Weihe gesungen, die diesem «Choral der christlichen Gemeinde» gebührt – was zwar galant, unsereins aber theologisch ratlos lässt.

Eingesandt von François Baer

HÖNGG AKTUELL

Samstag, 20. September

Bring-und-Hol-Tag für Kindersachen 14 bis 16 Uhr, gut erhaltene Kinderkleider, Spielsachen, Sportausrüstung, Babykleider bringen und holen, was man braucht. Unkostenbeitrag fünf Franken. Kuchen- und Getränkeverkauf. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Sonntag, 21. September

Ökumenischer Bettags-Gottesdienst 10 Uhr, mit gemeinsamer Mahlfeier, dem Musikverein Zürich-Höngg, Pfarrer Martin Günthardt, Pastoralassistenten Mathias Braun und günstigem Zmittag. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Gebäckausgabe auch an Sonn- und Feiertagen

* Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon 044 341 33 04
Kornhaus 8 bis 14 Uhr Nordstrasse 85, 8037 Zürich, Telefon 044 350 30 71
Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, Telefon 044 271 27 20

www.flughafebeck.ch

STEINER  FLUGHAFEBECK

Arbeitssieg für den SV Höngg

Die Differenz hätte letzten Samstag auf dem Hönggerberg nicht grösser sein können: Hier die Gastgeber mit dem Punktemaximum aus fünf Spielen und da die Dardianer aus Baselstadt mit null Punkten. Die Sache sollte also klar sein – aber eben: Jedes Spiel muss zuerst gespielt sein.

ANDREAS ZIMMERMANN

Nein, es war absolut kein Selbstläufer für die Höngger, auch wenn sie brillant begannen: Bereits in der 2. Minute gingen sie durch einen Weitschuss durch Dedic 1:0 in Führung. Als dann elf Minuten später Eugster auf Pass von Dedic das 2:0 erzielte, dachte man bereits, die Sache sei gelaufen. Doch dann hörten die Höngger auf, Fussball zu spielen.

Obwohl noch einzelne, ungenutzte Chancen durch die Höngger auszumachen waren, die meisten bauten ihre Leistung massiv ab und den Gegner damit auf. Dass Dardania einige schnelle Stürmer hatte, die vor allem durch gewaltige Weitschüsse auffielen, war bereits aufgefallen. Ob sie das wohl von Xerdan Shaquiri gelernt hatten, dessen Bruder, ein optisches Ebenbild des Bayern-Stars, bei den Baslern mitspielte? Prompt glichen die Dardianer mittels zwei gewaltiger Weitschüsse, Sali in der 19. und Mustafa in der 23. Minute, zum 2:2 aus. Die Deckungsarbeit der Höngger war bei beiden Aktionen höchstens suboptimal. Die Partie wurde in der Folge zunehmend härter. Schwalben, rüde Fouls und lautstarke Reklamationen prägten das Spiel. Was würde wohl die zweite Halbzeit bringen?

Dank Wille und Kondition

Zum Glück gelang Raffi Dössegger bereits in der 48. Minute das 3:2. Ein beeindruckender Flügellauf und der mitgelaufene Infante brauchte nicht mehr einzugreifen, die Kugel fand auch so den Weg ins Netz. Nun forderte Simon Roduner seine Mannen zu höchster Konzentration auf. Solide Abwehr, guter Aufbau und nicht zuletzt «wieder Fussball spielen» verlangte er lautstark. Trotzdem waren es die Baselstädter, die immer wieder durch satt getretene Weitschüsse auffielen. Der Höngger Hüter konnte sich einige Male auszeichnen.

Doch in der 62. Minute erzielte wieder Dössegger mittels eines Weitschusses das nun doch vorentscheidende 4:2. Diesen Vorsprung retteten die Höngger über die Distanz und einige Sekunden nach seiner Einwechslung hatte Kuelo sogar noch das 5:2 auf dem Fuss. Der Höngger Trainer und sein Assistent Marc Capeder redeten nach dem Spiel von einem Arbeitssieg. Dieser war nicht zuletzt wegen der überlegenen Kondition verdient. Der sechste Sieg im sechsten Spiel. Wer solche Partien gewinnt, ist tatsächlich «gut drauf».

Nächstes Spiel

Freitag, 19. September, 20 Uhr, Binningen – SV Höngg, Sportplatz Spiegelfeld, Binningen/BL

Matchtelegramm

Hönggerberg, 13. September, 165 Zuschauer.
2. Liga Interregional, Gruppe 5, SV Höngg – Dardania BS 4:2 (2:2), Schiedsrichter: Roman Omlin, Nicolas Zeidler, Joel Kauert
Aufstellungen: Blank, Dössegger, Infante, Ryser, Von Thiessen, Zogg, Riso, Würmli, Dedic, Rutz, Eugster
Tore: 2. Dedic (1:0), 13. Eugster (2:0), 19. Salihi (2:1), 23. Mustafa (2:2), 48. Dössegger (3:2), 62. Dössegger (4:2)
Auswechslungen:
46. Kuhn für Eugster, 75. Forner für Infante, 81. Kuelo für Dössegger
Karten: 32. Eugster, 46. Zogg



GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Heublumenwickel mit Massage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage
- * Hotstone-Massage (nicht KK)

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Limmattalstr. 234
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 342 52 42

Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt



Fusspflege

Sigrun Hangartner

Jacob Burckhardt-Strasse 10
8049 Zürich, Tel 044 341 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch



PACT®-Nagelpilz-Therapie

Ewa Eugster, dipl. Pedicure Gesichts- und Körperpflege

Photodynamische Therapie von Nagelpilz – sicher und sanft mit Licht

Limmattalstrasse 233, 8049 Zürich
Tel. 044 341 33 63, Mobil 079 289 87 14
aloe-ewa@bluewin.ch

FELDENKRAIS CHRISTIANE RENFER

Gewinnen Sie Bewegungsspielraum für Kopf und Körper

Information: 044 341 02 53
www.feldenkrais-renfer.ch

Kommen Sie bei uns vorbei

hörmittel zentralen

Hörmittelzentrale
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 200
8049 Zürich
Tel. 044 540 00 72
www.hmzag.ch

Wie gut hören Sie?
Gratis Hörtest

Nicole's Place

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Frisuren für glamouröse Events

Hochsteck-Frisuren für Hochzeiten und Feste.



Nicole's Place
Damen- und Herren-Coiffeur
Zürcherstrasse 57
(bei Rudi-Rüssel-Tankstelle)
8102 Oberengstringen
Tel. 079 242 52 30
www.nicoles-place.ch

Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kérastase Haarpflege-Ritual ist ein auf Sie und Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung mit Voranmeldung

ROYAL

Coiffure Gina von Arx

Wieslergasse 2
8049 Zürich

Telefon 044 342 39 01
www.royal-wellness.ch

WELLNESS-&BEAUTYCENTER

MARIA GALLAND

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Das Wellnessnecessaire

Was gehört in ein Wellnessnecessaire? Was, Sie haben keines? Auch kein klitzekleines? Dann wird's aber höchste Zeit!

Für Leserinnen – und Leser? – deutschen Ursprungs: Unter «Necessaire» versteht man in der Schweiz und in Österreich seit mindestens dem 18. Jahrhundert Ihren Kulturbeutel. Das wissen die Süddeutschen unter Ihnen natürlich, denn die haben auch mal über die Grenze gehorcht und das Wort ebenfalls eingedeutscht. Necessaire hat seinem Ursprung im französischen Wort «necessaire», also «Notwendiges». Und die Franzosen haben dieses Notwendige ihrerseits dem Lateinischen «necessarius» geklaut, was bei den alten Römern nebst notwendig auch unentbehrlich bedeutete. Vielleicht sind die alten Römer ja deshalb ausgestorben, weil ihnen die Franzosen das Unentbehrliche klauten. Jedenfalls haben sie, weil von necessairelosen Barbaren überannt und seither tot, längst nichts mehr nötig und können uns deshalb auch nicht eindeutig wissen lassen, wie sich Lateinisch überhaupt anhört. Was weder verhindert, dass die Sprache noch gelehrt wird, noch klärt, was Deutsche in ihrem Kulturbeutel aufbewahren. Gelten Zahneide und Haarbürste wirklich als Kulturgut? Die Frage wäre mal zu klären. Auch warum das Wort erst seit Mitte des 20. Jahrhunderts im Gebrauch ist. Vorher wohl nie Zähne geputzt auf Reisen, was? Spass beiseite, denn hier tut beides nichts zur Sache. Also zurückgerudert zum Wellnessnecessaire, diesem Zungenbrecher. Den es ja auch nicht gibt. Aber er liefert ein herrliches Behältnis für ein Gedankenspiel darum, mit was man denn ein solches Wellnessnecessaire füllen sollte.

Zuerst, damit er zuunterst zu liegen kommt, packen Sie einen Grund ein. Obwohl man den eigentlich gar nicht braucht, denn Wellness ist immer schön, auch ohne Grund. Aber er gibt eben Boden, er dichtet gegen unten ab und dichtet, falls sich selbst oder anderen gegenüber nötig, sogar Wellness-Argumente. Es gibt ja immer Neider, nicht wahr? Dann muss natürlich Zeit mit rein. Die gibt's gratis in fast jeder handelsüblichen Agenda. Zumindest wenn der Grund stark genug ist, lässt sich bestimmt ein Zeitfenster finden. Schauen Sie mal nach.

Wenn noch Platz ist, so packen Sie eine Freundin mit ein. Zu zweit macht alles mehr Spass. Sogar Ruhe und Entspannung. Das löst manchmal die Zunge so gut, dass Sie sogar «Wellnessnecessaire» flüssend kalt und warm aussprechen können. Noch immer Platz übrig? Dann packen Sie noch Romantik mit ein. Nichts spricht gegen ein Candle-Light-Dinner nach der Wellness. Passen Sie die Begleitung notfalls an.

Und zum Abschluss etwas Geld. Ja, umsonst ist Wellness zugegeben nicht. Aber man gönnt sich ja sonst nichts, nicht wahr? Womit wir wieder beim Grund angelangt wären, sich der Kreis schliesst und damit auch das Wellnessnecessaire.

Gute Entspannung wünscht Ihnen
Fredy Haffner
Redaktionsleiter «Höngger»

Aktion Heizsysteme – umrüsten und profitieren

Behagliche Wärme, niedriger Verbrauch von sauberer, erneuerbarer Energie und tiefe Betriebskosten – es spricht vieles für ein zeitgemässes Heizsystem. Hausbesitzende profitieren jetzt von einem limitierten Aktionsangebot des Energie-Coachings: Die Stadt Zürich bietet fünfzig Beratungen für energieeffizientes Heizen zum Spezialpreis.

Im schlimmsten Fall gibt die alte Heizung mitten im Winter ihren Geist auf. Vielleicht kann noch einmal geflickt werden, vielleicht muss sofort Ersatz her. Für Abklärungen, welches System das effizienteste wäre, fehlt dann die Zeit. Damit wird vielleicht die Chance verpasst, so zu investieren, dass sich die Anlage längerfristig bezahlt macht.

Eines von acht Angeboten

Das Coaching «Heizsysteme» ist eines von acht Angeboten des Energie-Coachings der Stadt Zürich. Einer der auf Heizsysteme spezialisierten Berater ist Angelo Lozza. «Wenn ich vor Ort bin, prüfe ich zuerst, welche Energieformen überhaupt möglich sind. Nebst fossilen Wärmeträgern können Fernwärme, Wärmepumpen, Pelletskessel oder Solarwärme in Frage kommen. In einem zweiten Schritt werden die Optionen bezüglich Wirtschaftlichkeit und Ökologie miteinander verglichen. Dann gebe ich eine konkrete Empfehlung ab. So liegt dann eine Entscheidungsgrundlage vor», erklärt der Ingenieur. Wichtig sei auch eine Gesamtsicht des Gebäudes, insbesondere der Hülle. Steht etwa die Erneuerung des Verputzes

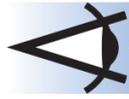
an, kann sich eine Fassadenisolation sehr positiv auf den Energieverbrauch auswirken. «Aber auch schon mit der Dämmung einer Kellerdecke kann viel erreicht werden. Auf jeden Fall müssen Dämmmassnahmen – also die Senkung des Wärmeverbrauchs – unbedingt vor der Heizungserneuerung gemacht werden.»

Umweltbewusstsein wächst

Nebst finanziellen Überlegungen sei Umweltbewusstsein zunehmend ein Kriterium bei der Wahl einer neuen Anlage, erklärt Lozza: «Vielen ist bewusst, dass fossile Energieträger knapper und damit teurer werden. Zudem wollen sie einen Beitrag an den Umwelt- und Klimaschutz leisten.» Die unabhängigen Energie-Coachs können auch Tipps geben, wie bei einem Umstieg auf erneuerbare Energien mit Fördermitteln die Investitionskosten gesenkt werden können. (pr)

Aktionsangebot «Heizen mit erneuerbaren Energien»

Wohngebäude bis sechs Wohnungen: 400 statt 800 Franken.
Mit mehr als sechs Wohnungen: 500 statt 950 Franken.
Das Angebot gilt nur für die Stadt Zürich und ist beschränkt auf maximal fünfzig Wohngebäude in der Reihenfolge der eingegangenen Bestellungen. Die Anmeldefrist läuft bis 31. Oktober.
Informationen und Anmeldung unter: www.stadt-zuerich.ch/heizsysteme
Für Fragen: Telefon 044 412 24 24 (Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr)



Im Blickfeld

Wohnen müssen sich alle leisten können – egal wie viel oder wie wenig sie verdienen



Menschen müssen dort wohnen können, wo sie Beziehungen aufgebaut, wo sie sich heimisch fühlen. Das ist eine Binsenwahrheit, denken Sie nun vielleicht. Ja, das mag eine Binsenwahrheit sein.

Doch hat sich in den vergangenen Jahren etwas Entscheidendes verändert: Es ist keine Selbstverständlichkeit mehr, dass Menschen an jenem Ort bleiben können, wo sie jahrelang gelebt, wo sie vielleicht gearbeitet, Beziehungen gepflegt, zur Lebendigkeit eines Quartiers beigetragen und sich vielleicht auch für die Gemeinschaft eingesetzt haben.

Mieterinnen und Mieter werden heute häufiger und schneller vertrieben, weil das Haus vielleicht einer neuen und teureren Überbauung Platz machen muss. Für diese Entwicklung steht in der Stadt Zürich das Quartier Seefeld, das ihr auch den Namen gegeben hat: Seefeldisierung. Bezahlbare Wohnungen werden aufwendig saniert oder müssen teuren Neubauten weichen, alteingesessene Mieterinnen und Mieter müssen eine neue Heimat suchen.

Auf Kosten der Gemeinschaft

Sie können nun einwenden, dass dies halt der Lauf des Lebens ist, es gar gottgegeben ist oder es schon immer so war, dass sich die Stärkeren durchgesetzt haben. Zu diesen eher altmodischen Argumenten sind neuere hinzugekommen: Das Eigentum darf alles und steht über allem, der «Markt» muss spielen können, das sind die «Gesetze des freien Marktes» und so weiter. Was dabei unter «Markt» zu verstehen ist, wird im Vagen belassen; dass der sogenannte freie Markt massive Auswirkungen auf die Gesellschaft hat, ja auf Kosten der Gemeinschaft gehen kann, wird verschwiegen.

Ein Geben und Nehmen

Am 28. September stimmen wir über eine Vorlage ab, die dieser Entwicklung entgegenwirkt, zwar nur sehr minim, aber doch immerhin. Die Vorlage mit dem Titel «Festlegung Mindestanteil günstiger Wohnraum» räumt den Gemeinden das Recht ein, einen Mindestanteil preisgünstiger Wohnungen zu verlangen, weil durch Um- oder Aufzonen der Bodenwert steigt. Dieser Mechanismus funktioniert so: Will ein Besitzer eine alte Siedlung abbrechen und durch eine grössere und dichtere Überbauung ersetzen, muss die Gemeinde das

Grundstück um- oder aufzonen. Wegen dieser Umzonung steigert sich der Wert des Landes.

Die Vorlage, über die wir am 28. September abstimmen, ist ein Gegenvorschlag zur von der SP am 24. Juni 2011 eingereichten Volksinitiative «Für mehr bezahlbaren Wohnraum». Der Kantonsrat stimmte im vergangenen Herbst diesem von den Parteien breit abgestützten Kompromissvorschlag mit 88 zu 84 Stimmen zu. Gegen diese Gesetzesänderung war von der SVP und der FDP das Behördenreferendum ergriffen worden.

Wohnen müssen alle unabhängig vom Markt

Das Wohnen ist keine Sache des Marktes, denn wohnen müssen wir alle. Wer in einer Mietwohnung lebt, ist keine Bürgerin und kein Bürger zweiter Klasse, die beziehungsweise der aufgrund der nichtnachvollziehbaren Launen des Marktes vertrieben werden kann. Wohnen ist ein Grundrecht, das sich alle entsprechend ihrem Einkommen – ob viel oder wenig – leisten können müssen. Ein Ja zur Vorlage «Mindestanteil für günstigen Wohnraum» ist ein erster Schritt dazu.

JUDITH STOFER
KANTONSRÄTIN ALTERNATIVE LISTE, KREIS 10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Auf in die zweite Runde

Mit dem ersten Qashqai hat Nissan einen Überraschungserfolg gelandet. Jetzt ist der Nachfolger da. Und natürlich soll er den eingeschlagenen Kurs fortfahren.

MAX HUGELSHOFER

Es war ein mutiger Schritt der Nissan-Verantwortlichen, als sie 2006 in der Kompaktklasse mit dem ersten Qashqai ganz auf die Karte Crossover setzten. Doch die Risikobereitschaft zahlte sich aus. Der kleine SUV, der in den meisten Fällen mit reinem Vorderradantrieb ausgeliefert wurde, schlug ein und lüchste Golf und Co. eine Menge Kunden ab. Nun ist die zweite Generation auf dem Markt. Da inzwischen viele Konkurrenten

auf den Zug aufgesprungen sind, sind die Voraussetzungen für den Neuen schwieriger.

Technisch ist die zweite Generation der Ersten überlegen. Der neue Qashqai ist länger, aber dennoch leichter und dadurch auch sparsamer geworden. Mit Vorderradantrieb verbraucht die getestete Version mit 1,6-Liter-Diesel und Automatikgetriebe laut Prospekt lediglich 5,3 Liter auf 100 Kilometer, im Test waren es respektable 5,6 Liter. Wenn man sich für ein Modell mit Allradantrieb entscheidet, muss man mit einem Aufschlag von ungefähr einem halben Liter rechnen. Mit diesen Werten ist der Qashqai weit weg von den spritsaufenden ersten SUV. Die Vorteile wie hohe Sitzposition und ver-



GABRIELLI
Autoveredelung

Aussenpflege von Wohnmobilen
Reparatur und Restauration
aller Marken

www.gabrielli-auto.ch Kirchweg 54, 8102 Oberengstringen
Telefon 043 455 03 06

Garage Riedhof
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

Tel. 044 341 72 26

Garage Preisig

Offizielle Mitsubishi-Vertretung
Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Tel. 044 271 99 66
www.garagepreisig.ch

Verkauf • Service • Leasing

besserte Geländetauglichkeit hat er aber erhalten können. Beim Platzangebot – ebenfalls ein oft gehörtes Argument für SUV – ist das Urteil weniger eindeutig. Für die Passagiere ist Platz im Überfluss vorhanden. Dank einer wenig konturierten Rückbank können dort ohne grosse Verrenkungen auch drei Kindersitze nebeneinander montiert werden. Der Kofferraum kommt allerdings vor allem wegen der schräg stehenden Heckscheibe rasch an seine Grenzen. Vor allem, wenn man sperrige Gegenstände verstauen möchte.

Bequemer Alltagsbegleiter mit neuem Design

Aber man schleppt ja nicht täglich Kühlschränke mit sich herum. Deshalb ist der neue Qashqai im Alltag ein sehr angenehmer Begleiter. Besonders in Modellen mit der höchsten Ausstattungslinie Tekna an Bord

reist man sehr komfortabel. Ledersitze, ein modernes Navi- und Audiosystem, zahlreiche Assistenzsysteme und ein nicht zu sportlich abgestimmtes Fahrwerk lassen lange Strecken schrumpfen. Dazu trägt auch der kräftige Motor bei, der im Zusammenspiel mit der unauffälligen Sechsgang-Automatik immer genügend Leistung bereitstellt.

Objektiv betrachtet hat der neue Qashqai also das Zeug, wie sein Vorgänger ebenfalls zur Cashcow zu werden. Besonders, weil die Preise durchaus attraktiv sind. Ob es klappt, wird aber vor allem davon abhängen, ob den Interessenten das neue Design gefällt. Dieses ist im Vergleich zum Vorgänger zwar deutlich moderner, lässt den Crossover aber auch wuchtiger und protziger erscheinen. Vielleicht zu protzig für diejenigen, die sich am Steuer des unauffälligen Vorgängers wohlfühlt haben.

Technik Nissan Qashqai 1.6 dCi x-Tronic Tekna

Treibstoff: Diesel
Hubraum: 1598 cm³
Leistung: 130 PS
Drehmoment: 320 Nm
Getriebe: Automatisch Sechsgang
Gewicht: 1571 kg
Normverbrauch: 5,3 l/100
Testverbrauch: 5,6 l/100 km
Testdistanz: 850 Kilometer
Reichweite: 1037 Kilometer
Abgasnorm: Euro 5
NCAP-Sterne: 5
Laderaumvolumen: 430 bis 1585 Liter
Grundpreis: 42 140 Franken
Testwagenpreis: 44 240 Franken
Garantieleistungen: 3 Jahre

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 18. September

20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 19. September

12.00 Mittagessen 60plus
Kirchgemeindehaus
Rosmarie Wydler
18.30 spirit – Jugendgottesdienst
Pfr. Martin Günthard und Team

Samstag, 20. September

9.30 Kiki-Fäscht: «E schöni Überraschig –
d' Gschicht vom Jona und em Fisch»
Znüni
Anmeldung bis 19. September
an Telefon 043 311 40 56
Claire-Lise Kraft, SD
Pfr. Markus Fässler
und «Kiki»-Team

Sonntag, 21. September

10.00 Ökumenischer Bettags-Gottesdienst
mit Mahlfeier
Pfarreizentrum Heilig Geist
Mit Musikverein Höngg,
Pfr. Martin Günthard,
Matthias Braun, Pastoralassistent
anschliessend Mittagessen

Montag, 22. September

19.30 Kontemplationsgruppe
Lilly Mettler

Dienstag, 23. September

16.30 Stunde des Gemüts
Altersheim Wäldli, Hottingen
Pfr. Markus Fässler

Mittwoch, 24. September

10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
Pia Föry, Pastoralassistentin

Donnerstag, 25. September

20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, KantorKatholische Kirche Heilig Geist
Zürich-Höngg

Donnerstag, 18. September

8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier
14.30 @KTIVI@-Podiumsgespräch
«Wir sind Zeitzeugen»

Samstag, 20. September

16.30 Besinnung mit Fahnensegnung
zum Pfadjubiläum
auf dem Hönggerberg
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 21. September

10.00 Ökumenischer Gottesdienst zum
Betttag in der katholischen Kirche,
anschliessend Mittagessen
Kollekte: Betttagsopfer

Mittwoch, 24. September

10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung10.30 Gottesdienst mit Kommunion
Tertianumresidenz Im Brühl

Donnerstag, 25. September

8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier
12.00 @KTIVI@-Halbtagesausflug in die
«KrippenWelt» in Stein am Rhein
(Anmeldung erforderlich
bis 18. September)reformierte
kirche höngg

Kiki-Fäscht

Samstag, 20. September, 9.30 Uhr, ref. Kirche

«E schöni Überraschig»

Kinder von 4 bis 8 Jahren, jüngere Kinder mit einer
Begleitperson sowie weitere Interessierte sind herzlich
eingeladen zu unserem Fest, offen für die ganze Familie.

- Handpuppen Kiki und Lucy
 - KinderKirche-Lieder
 - **D' Gschicht vom Jona**
 - Znüni mit ElternCafé
 - Riesenlabyrinth und
Überraschungs-Orientierungslauf
 - Bilderbuchgeschichte:
«Ein ganz gewöhnlicher Montag»
 - Spiel und Spass mit den Spielkisten
- Anmeldung auf claire.lise.kraft@zh.ref.ch
oder Telefon 043 311 40 56



Der Männerchor Höngg ist für mich ein
herrlicher Verein, um einerseits meiner Freude
an Musik und Singen nachzugehen und
andererseits, um tolle Menschen aus dem
Quartier und der Umgebung persönlich
kennen zu lernen.

Unser Verein hat für mich das Quentchen
«Besondere», damit es Spass macht!

Markus Mehnert



einzigartig seit 1828

www.maennerchor-hoengg.ch

MCH

Katholische Pfarrei
Heilig Geist Hönggreformierte
kirche höngg

Ökumenischer Bettags-Gottesdienst

Sonntag, 21. September 2014, 10 Uhr

Kath. Kirche Heilig Geist Höngg, Limmattalstr. 146

Mit gemeinsamer Mahlfeier
zum Thema:„Von guten Mächten
wunderbar geborgen erwarten wir
getrost, was kommen mag“Mit dem Musikverein Zürich-Höngg
Matthias Braun, Pastoralassistent
Martin Günthard, Pfarrer11.30 Uhr: Feines und günstiges
Mittagessen im kath. Pfarreizentrum

Kein Gottesdienst in der ref. Kirche

SVH-Juniorinnen als «Players Escort»
der Schweizer Fussball-Nati

Als am vorletzten Montag die Schweiz
gegen England zum EM-Qualifikati-
onsspiel antreten musste, gab es aus
Höngger Sicht eine Besonderheit zu
verzeichnen: Zwei E-Juniorinnen
des Sportvereins Höngg durften die
Schweizer Nationalspieler als sogenan-
nte «Players Escort» aufs Spielfeld
begleiten.

Milena Liistro und Lisa Lampart sieht
man die Nervosität an (von links). (zvg)

Dank der grossen Unterstützung von
Michel Weiss der Höngger Filiale
der Credit Suisse und der guten Zu-
sammenarbeit mit der Koordinatorin
der Juniorinnen und Frauen des
Sportvereins Höngg wurde dieses
einmalige Erlebnis den beiden jungen,
begeisterten Fussballerinnen er-
möglich. Lisa Lampart und Milena
Liistro wurden aus vielen Bewerbern
aus der ganzen Schweiz ausgewählt,
um mit dem Schweizer Nati-Team
als Glücksbringer vor Spielbeginn ins
Stadion einzulaufen.

Vor lauter Nervosität zu wenig Schlaf
bekommen

Schon seit Tagen konnten die beiden
Mädchen vor Nervosität kaum schlafen.
Dann endlich kam der grosse
Tag. Die beiden Juniorinnen mussten
zwei Stunden vor Matchbeginn
im Fussballstadion St.-Jakob-Park
in Basel bereitstehen. Alle «Players
Escort»-Kinder wurden von Hostessen
in Empfang genommen. Wer mit
welchem Team einlaufen durfte, wurde
per Los bestimmt. Lisa und Milena
hatten das entsprechende Los-
glück und durften mit dem Schweizer
Nati-Team einlaufen. Alle Kids bekamen
eine komplette Ausrüstung, bestehend
aus Shirt, Hose, Stulpen und

Fussballschuhen, die sie sogar behalten
durften. Danach wurde das Ein-
laufen erst einmal trocken geübt.

Grosser Moment
im ausverkauften Stadion

Endlich kam der grosse Moment und
die Fussballstars machten sich in den
Katakomben bereit. Der Zufall wollte
es, dass die beiden Mädchen direkt
hinter dem Superstar Shaqiri einlaufen
durften. Sie wurden als Begleitung
von Admir Mehmedi und Ricardo
Rodriguez eingeteilt. Das Gefühl,
in ein ausverkauftes Stadion
einzulaufen und mit den Stars die
Nationalhymne zu hören, war unbeschreiblich
und wird nicht nur den
beiden Fussballerinnen in ewiger
Erinnerung bleiben. Leider verlief das
Spiel, wie bereits bekannt, nicht ganz
nach Wunsch: Die Schweiz verlor
2:0. Für die beiden jungen SV-Hönggerinnen
war dieses Erlebnis jedoch
ein Sieg auf der ganzen Linie.

Eingesandt von Barbara Gubler,
Sportverein Höngg

Wein- und Obsthaus Wegmann

Hei, mir träffed öis

am WÄGIS WYFÄSCHT
26. bis 28. SeptemberFreitag, ab 18 Uhr: Erlebnis-Fondue, Grill, Piano-Wybar,
Kafi im Bjioux-LädliSamstag, ab 12 Uhr: Raclette, Grill, Wybar, Kinderparcours,
Piano-Wybar, Kafi im Bjioux-LädliSonntag, ab 11 Uhr:
Reichhaltige Burezmorge, Raclette, Grill, Wybar, Kinderparcours,
Betriebsführungen

Reservationen und Tickets:

Für Fondue und Buurezmorge ab sofort im Hoflade erhältlich
Weitere Infos auf Facebook: ObsthausWegmannWein- und Obsthaus, Frankentalerstr. 54 und 60, Zürich-Höngg, Tel. 044 341 97 40
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 und 14–18.30 Uhr, Sa 8–16 Uhr, Mittwoch geschlossenwww.obsthaus-wegmann.chwww.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz ZahnarztDentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

**EIN INSERAT
DIESER GRÖSSE**
2 FELDER, 54 X 32 MM,
KOSTET NUR FR. 72.–

GESUCHT

Werden Sie Teil der

HönggerIN

Bald erscheint sie schon, die Ausgabe
«HönggerIN», und zwar am
13. November. Damit wir unseren
Leserinnen und Lesern spannende
Texte über interessante Frauen
präsentieren können, suchen wir:

Ein
Model (40–60 J.)

mit durchschnittlichen Massen,
welches wir von Kopf bis Fuss
in Höngger Geschäften
einkleiden und schminken
lassen (Kleider und Accessoires
gibt es keine geschenkt, dafür
einen unterhaltsamen,
lehrreichen Beauty-Tag). Ein
Ganzkörperfoto (bekleidet!)
muss der Redaktion zugestellt
werden.

Möchten Sie Teil der «HönggerIN»
werden, oder kennen Sie jemand,
auf den die Beschreibung zutrifft?

Dann melden Sie sich unter
redaktion@hoengg.ch oder
unter Telefon 044 340 17 05,
wir freuen uns auf Ihr Mitwirken!

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.weisheitszahn.ch

**Räume
Hole
Kaufe** Wohnungen, Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster



Kostenloses Filmvergnügen auf dem Campus Hönggerberg

24. September bis 10. Dezember 2014

ethz.ch/mittwochsfilm

ETH zürich

Gut besuchtes Volksschiessen der Armbrustschützen Höngg



Beat Stoll legt sorgfältig einen Pfeil ein, währenddessen freut sich Alessandro Clematide bereits auf das Zielen (von links). (Foto: Malini Gloor)

Jedes Jahr seit gut 60 Jahren findet das Volksschiessen der Armbrustschützen Höngg statt. Teilnehmen kann jeder: Von Donnerstag bis Samstag wurde letzte Woche auf dem Hönggerberg geübt, gezielt und sich gefreut.

MALINI GLOOR

Der Donnerstagabend läuft gut bei den Armbrustschützen Höngg, es ist ein Kommen und Gehen. Genauso sieht auch der Freitagabend aus: Einige Armbrustschützinnen und -schützen sitzen vor dem Vereinshaus und essen etwas, während Vereinspräsident Peter De Zordi am Grill steht und für Nachschub sorgt. Derweil wird die neue Scheibenwand «in Beschlag» genommen, jede Bahn ist belegt, jeder Betreuer im Einsatz. Auffallend ist, dass nicht nur ältere Männer anwesend sind, sondern auch junge Frauen und Männer, die sich teilweise zum ersten Mal, im Armbrustschiessen versuchen. Es wird sitzend aufgestützt geschossen, während die Armbrustschützen sonst kniend frei, also nicht aufgestützt, trainieren.

Betreuen macht Spass

Beat Stoll, einer der Betreuer und seit zwölf Jahren bei den Höngger Armbrustschützen dabei, sagt, dass er ein Quereinsteiger sei: «Ich komme vom Gewehr-schiessen her und habe Vereinskollegen, die auch noch Armbrustschiessen trainieren – so nahm es mich wunder, wie es hier abläuft.» Wie es abläuft, weiss er nun bestens, so gut, dass er beim Volksschiessen mithilft und jetzt gerade den 22-jährigen Alessandro Clematide betreut: «Ich komme jedes Jahr mit meinem Vater zum Volksschiessen, dazwischen übe ich aber nur mit dem Sturmgewehr.» Nach den sechs Übungsschüssen, Übungskehr genannt, schießt Alessandro seinen Stich, das sind fünf Schüsse. Er ist ein guter Schütze und trifft viermal die zehn und einmal die neun – 49 Punkte hat er somit, das Maximum sind 50. Er ist nach Ende des Anlasses am Samstagnachmittag denn auch einer der bloss zwei Einzelsieger, welche 49 Punkte erreichten!

Betreuer Beat Stoll freut das gute Ergebnis: «Ich betreue die Leute hier gerne, es hat Anfänger, aber auch

Köner darunter, und so hat man immer etwas anderes zu erklären.» Er spricht mit Alessandro Clematide über Zielverlust, die Luftblase, die in der Mitte der Wasserwaage sein soll, über «die sechs Millimeter links und sechs Millimeter rechts davon – wenn der Rest stimmt, dann Atem anhalten und zielen!» Was abstrakt klingt, ist ganz logisch, wenn man es ausprobieren – einfach ist es trotzdem nicht, und auch hier macht Übung den Meister.

Etwas weniger Schützen als letztes Jahr

«Dieses Jahr hatten wir am Samstag gerade mal zwanzig Schützen, ich nehme an, das liegt am Knabenschiessen, welches zum selben Zeitpunkt stattfand. Total hatten wir 127 Besucher, letztes Jahr waren es 149. Obwohl es einige jüngere Leute hier hatte, fänden wir es schön, noch mehr Junioren begrüßen zu dürfen», so Vereinspräsident Peter De Zordi. Bei den Armbrustschützen zählt man bis 20 Jahren zu den Junioren, da es genügend Kraft braucht, die sieben Kilogramm schwere Armbrust zu halten und somit nicht schon kleinere Kinder diesen Sport ausüben können.

Ende Oktober startet ein Jungschützenkurs für zehn- bis 20-jährige Interessierte, der sicherlich auch wieder einige neue Mitglieder bringen wird. «Was uns freut, sind die vielen Firmen und Vereine, die jedes Jahr teilnehmen – einzelne Firmen kommen mit bis zu 60 Mitarbeitenden, die hier dann ihren Spass haben», so der Präsident, der bereits seit 34 Jahren im Verein dabei ist.

Infos zum Verein sowie alle Ranglisten findet man unter www.ashoengg.ch.

Korrigendum

Bei der Umfrage in der Ausgabe vom 4. September wurden die unteren beiden Fotos verwechselt. Hier die richtigen Antworten der beiden Befragten.



VIOLETA GONZALEZ

Ich gehe sehr gerne auf Flohmärkte und suche dort nach Küchenartikeln, Kochbüchern, Kleidern, Spielsachen, gelegentlich auch nach Möbeln – eigentlich nach allem,

was man zuhause so brauchen kann. Ich habe viele Dinge, die ich auf dem Flohmarkt gefunden habe. Für mich muss nicht immer alles neu sein, ich schätze die gebrauchten Artikel sehr, die ich auf dem Flohmarkt erstehe. Ich bin der Meinung, dass heutzutage viel zu viel weggeworfen wird, das eigentlich noch in sehr gutem Zustand ist.



MAX ENDERLI

Ich gehe generell nicht gerne auf Flohmärkte, das interessiert mich einfach zu wenig. Ich bin heute auch nicht mehr in einem Alter, in dem man auf Flohmärkte geht, habe allerdings auch schon früher nur sehr selten einen besucht. Soweit ich mich erinnern kann, war ich in Höngg noch nie auf einem Flohmarkt. Wenn ich irgendetwas benötige, dann gehe ich in einen Laden und kaufe es mir dort. (red)

Homöopathie für Kinder: Informationsabend für Eltern



Adrian Schneider und Clelia Sasselli halten einen Homöopathie-Vortrag. (zvg)

Am Donnerstag, 25. September, findet um 19.30 Uhr in der Leo-Jud-Stube des reformierten Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse 186 ein Vortrag über Homöopathie für Kinder statt. Die ein- bis zweistündige Informationsveranstaltung wird von den zwei Kinderpraxis-erfahrenen Homöopathen Clelia Sasselli und Adrian Schneider gehalten.

Erklärt wird, was Eltern bei akuten Krankheiten selber tun können und auf was bei der Behandlung ihrer Kinder zu achten ist. Zudem werden weitere Tipps zur Selbstbehandlung der Familie bei akuten Krankheiten gegeben. Auf verständliche Art und Weise werden die Grundsätze der Homöopathie nähergebracht, so erlangen die Teilnehmer mehr Sicherheit im Umgang mit Krankheiten bei Kindern.

Behandlung von Hautkrankheiten, Allergien und mehr

Danach gehen die zwei erfahrenen Homöopathen auf spezifische Themen wie die Behandlung von Hautkrankheiten, allergische Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten und Asthma- oder Atemwegsbeschwer-

den und mehr ein. Auch für betroffene Erwachsene gibt es viele wertvolle Informationen an dieser Veranstaltung. Zudem werden Themen und Fragen zur Homöopathie aus dem Publikum gerne beantwortet.

Die Homöopathie ist eine sichere, schnelle und wirkungsvolle Alternative zu herkömmlichen Behandlungsmethoden mit einem ganzheitlichen Ansatz, welche sich wegen der guten Verträglichkeit und den geringen Nebenwirkungen für chronische und akute Erkrankungen sehr gut eignet. (pr)

HÖNGG AKTUELL

Donnerstag, 11. September

«S Stallbänkli»

14.30 Uhr, Tanz und Gemütlichkeit. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

Lesung von Stefan Bachmann

19.30 Uhr, der 21-jährige Autor liest aus seinem Fortsetzungsroman «Die Wedernoch». Thessoni classic, Eichwatt 19, Regensdorf.

Freitag, 12. September

Höngger Künstler stellt aus

18 bis 20 Uhr, Adrian Bütikofer zeigt seine Skulpturen an der Vernissage. Die Ausstellung dauert bis Freitag, 13. Oktober, 17 bis 20 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag und Samstag, jeweils 15 bis 18 Uhr. Maison 44, Steinenring 44, Basel.

Samstag, 13. September

Claudio de Bartolo

14.30 Uhr, Musik und Tanz. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin + Menschliche Behandlung

Augen
Augenlaser
Haut
Venen
Schönheit
Belegarztklinik



20 Jahre Pallas

Check-up Tag in Zürich

20. 9. 2014 • 10 – 16 Uhr

Gratis-Checks:

- Augendruckmessung + Sehtest
- Kurztest für Augenlaser
- Venencheck + Muttermalcheck

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Pallas Klinik • Limmatstrasse 252 (Löwenbräu-Areal) • 8005 Zürich
www.pallas-kliniken.ch • Gratis-Nummer 0844 555 000

25 25-Jahr-Jubiläum

Jubiläums-Gutschein Nr. 11

25% Bar-Rabatt

für eine spagyrische Mischung nach Ihrer Wahl

Gültig für einen Einkauf bis 30. September 2014. Weitere Einkaufsvorgünstigungen sind ausgeschlossen.

HÖNGGERMARKT
ROTPUNKT DROGERIE

DROGERIE
PARFUMERIE
REFORMHAUS

Limmatstrasse 186 • 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch
T 044 341 46 16 • F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

SCHNIPP SCHNAPP
Inserat ausschneiden und profitieren!

DIE UMFRAGE

Wo lernen Ihre Kinder kochen?



CHRISTINE WAIBEL

Meine Kinder lernen das Kochen bei uns zuhause. Wir legen Wert darauf, gemeinsam mit den Kindern zu kochen und zu backen. Unter der Woche bleibt allerdings nicht so viel Zeit dafür, weil ich berufstätig bin und es abends daher meist schnell gehen muss. Deshalb geniessen wir das gemeinsame Kochen und Essen vor allem am Wochenende. Bei meiner Schwiegermutter im Garten können die Kinder zudem miterleben, wie das Gemüse angepflanzt, geerntet und verarbeitet wird, da lernen sie, wo das Essen herkommt.



DANIEL FEHLMANN

Das Kochen lernen unsere Kinder von meiner Frau und von mir. Wir kochen beide sehr gerne und unsere Zwillinge schauen uns jeweils beim Kochen zu. Mittlerweile sind sie fünf Jahre alt und schon gross genug, um zu helfen. Mein Sohn hat beispielsweise letzte Woche ganz alleine einen Rieblsalat für uns gemacht. Vom Schälen der Karotten bis zum Zubereiten der Salatsauce hat er alles ohne unsere Hilfe geschafft. Kochen und Backen sind für uns wichtige Bestandteile des Familienlebens.



EVA NYFFENEGGER

Ich habe zwar selber keine Kinder, erinnere mich aber gut daran, wie ich als Kind kochen gelernt habe. Meine Mutter wollte nicht, dass ich in der Küche bin, wenn sie kocht. Die Zeit von zehn bis 12 Uhr vormittags war ihre Zeit, da wollte sie ungestört unser Essen zubereiten. Ich stand dann jeweils auf der Veranda und habe von dort zugeschaut. Ich habe gemerkt, wie wichtig das Kochen ist, meine Mutter hat diese Aufgabe sehr ernst genommen. Vom blossen Zuschauen und den Kommentaren, die meine Mutter beim Kochen abgegeben hat, habe ich selber gelernt, wie man kocht.

UMFRAGE: DAGMAR SCHRÄDER

Kunstaussstellung im Ortsmuseum: Vormerken!

Nach drei Jahren findet wieder eine Kunstaussstellung im Ortsmuseum statt. Vom 3. Oktober bis zum 2. November zeigen 13 Höngger Künstlerinnen und Künstler ihre Werke.

MALINI GLOOR

Die Stimmung im Ortsmuseum ist quirlig, zwölf Künstlerinnen und Künstler unterhalten sich, klären Wichtiges für die Vernissage ab und diskutieren hin und her. Jeder hat ein eigenes Werk mitgebracht, und so verschieden, wie diese sind, so verschieden sind auch ihre Erschaffer.

Die Höngger Kunstaussstellungen haben eine über 40-jährige Tradition: Die erste Ausstellung von Höngger Künstlern fand 1973 im reformierten Kirchgemeindehaus unter dem Patronat des Quartiervereins und des Stadtpräsidenten statt. Fünf Werke pro Künstler durften damals ausgestellt werden, eine Jury wählte die Objekte aus und wies auch Werke zurück. 20 Prozent des Verkaufserlöses wurde dem Verein Altersheim Höngg zugunsten des geplanten Altersheims Riedhof gespendet. 26 Künstler stellten damals aus.

Ab 1989 im Dreijahresrhythmus

Ab 1989 fand die Ausstellung in einem Dreijahresrhythmus statt, und sie wurde ins Ortsmuseum verlegt. «Wer die Idee dazu hatte und die nötigen Kontakte anknüpfte, ist nicht bekannt. Das Ortsmuseum bestand damals bereits seit zwölf Jahren und bot einen für eine Kunstaussstellung eher ungewöhnlichen Rahmen», erzählt Beat Frey, Präsident der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg, welche das Museum führt.

«Seit 1989 spielt das Museum für die Ausstellenden die Rolle einer Galerie. Das Museum stellt gegen eine kleine Beteiligung an den zustande gekommenen Verkäufen seine Infrastruktur zur Verfügung. Die finanzielle und organisatorische Verantwortung bleibt aber beim Ausstellerkollektiv», erzählt Beat Frey weiter.

13 Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Werke

Dieses Jahr stellen 13 Künstlerinnen und Künstler aus, alle ausser Albert Zollinger wohnen in Höngg. «Albert Zollinger ist Gast des Museums. Er hatte über lange Jahre in Höngg Werkstatt und Atelier, deshalb zählen wir ihn als Höngger», begründet Beat Frey. Eingeladen aufgrund alter Listen und Meldungen aus dem Kreis der früheren Teilnehmer und aus dem Museumsteam hat Beat



12 der dreizehn Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werken im Ortsmuseum. Auf dem Bild fehlt Elsbeth Ermel-Dürst, ein Werk von ihr hält aber auf dem Foto die Stellung. (Foto: Malini Gloor)

Frey 40 Künstlerinnen und Künstler: «Antwort erhielt ich von 22, davon waren 13 Zusagen.» Die Teilnahmebedingungen sind, nebst dem Wohnort Höngg, eine Kunstausbildung sowie ganz oder teilweise professionell Kunstausübender zu sein. «Platz bietet das Ortsmuseum für maximal 15 Künstlerinnen und Künstler sowie einen Gast der Stiftung Ortsmuseum. Der Grund ist die begrenzte Ausstellungsfläche. Sie wird zwischen den Ausstellenden einvernehmlich aufgeteilt.» Wenn sich über 16 Ausstellende anmelden, fällt der Entscheid unter denen, die schon einmal an der Höngger Kunstaussstellung teilgenommen haben, per Los.

Die nächste Höngger Kunstaussstellung im Ortsmuseum wird voraussichtlich 2017 stattfinden. «Der Kreis derer, die eingeladen werden, soll unbedingt erweitert werden», so Beat Frey. Junge Talente, «neue» Hönggerinnen und Höngger, Kunstausübende, die noch nie dabei waren – ist man selbst interessiert oder kennt man jemanden, der für die Teilnahme in Frage kommen könnte, so soll man dies dem Museumsverantwortlichen frühzeitig mitteilen.

Von Hütedienst und schlaflosen Nächten

Wer ausgewählt wurde, muss sich an den Arbeiten in der organisierenden Künstlergruppe beteiligen – so etwa beim «Hütedienst» während der Ausstellungs-Öffnungszeiten, beim Organisieren von Vernissage und Finissage und bei unzähligen anderen Arbeiten wie dem Aufhängen der Bilder, dem Herstellen der Infokärtchen unter den Werken und vielem

mehr. Was ist der Reiz mitzumachen? «Ich finde es toll, dass Künstlerinnen und Künstler sich zusammentun und sich zeigen. Sonst ist jeder in seinem «Kabuff» am Werkeln, und so kommt man mal heraus, trifft Menschen und kann über seine Arbeiten reden», erzählt eine Ausstellerin.

Kunst für jeden Geschmack

Die Auswahl ist vielfältig, es hat für jeden Besucher etwas dabei, das gefällt oder zu Diskussionen anregt. «Wir hoffen auf viele Besucher aus Höngg und von überallher – denn nicht zuletzt würden wir uns freuen, auch Werke zu verkaufen», so der Tenor in der Künstlergruppe. Welche Aufregung bereits herrscht, umschreibt eine ältere Künstlerin so: «Ich bin schon so nervös, dass ich kaum mehr einschlafen kann – ich träume nur noch vom Bilderaufhängen», gesteht sie.

Höngger Kunstaussstellung

Vernissage: Freitag, 3. Oktober, 18 bis 20 Uhr, mit Laudatio von Yvonne Türler, lic. phil., Kunsthistorikerin. Die Ausstellung dauert bis zum 2. November und ist jeweils freitags von 18 bis 20 Uhr, samstags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Finissage: Sonntag, 2. November, 14 Uhr.

Künstlerinnen und Künstler:

Erica Aebersold, Ueli Bachmann, Claude Bazzell, Mauro Catania, Heidi Dürst, Elsbeth Ermel-Dürst, Zoltan Horvath, Brigit Kurer, Urs Maltry, Helga Matzner, Werner Muntwiler, Ilse Stocker und Albert Zollinger.

BUCH-TIPP



«Schweigen in Biederdorf» vom Höngger Autor Georges Wieland

Biederdorf. Bei dem Ortsnamen denkt man sofort an Klischees, die sich – wenig überraschend – auch bald als treffend erweisen. Wie man sich eine Gemeinde irgendwo im Schweizer Mittelland vorstellt. Der ausgewogene Mittelstand sorgt für das ruhige Gefüge, alles geht seinen gewohnten, eher behäbigen Gang. In dem 5000 Einwohner zählenden Ort kennt noch fast jeder jeden und so gelangen auch Geschichten von kleinen Ereignissen gleich in die drei Gasthäuser und somit auch schnell in alle Wohnstuben.

Die neue, junge Lehrerin, die gerade aus der Stadt aufs Land gezogen ist, hat einen anderen Blick für das Dorfleben als die Alteingesessenen. Den ersten Hinweis zu merkwürdigen Geschehnissen glaubt sie aus einem Aufsatz eines ihrer Schüler der vierten Klasse lesen zu können. Andere Anzeichen bestärken sie in ihrer bösen Ahnung. So äussert sie dann ihre Vermutungen und sorgt schon bald für breite Aufregung über die nicht ganz so biedereren Geschehnisse, die sich in der Schule abspielen.

Bald sind fast alle gegen sie eingestellt, und ihr Kampf beginnt. Die Geschichte kommt in Fahrt und man wird, auch von den fast versteckten Anspielungen, mehr und mehr in die Handlung hineingezogen. Das halbwegs gute Ende lässt sich errahnen.

Dass der Roman nicht dem gängigen Krimiablauf, zuerst die böse Tat und dann die erfolgreiche Suche nach Motiv und dem Täter, folgt, bietet viel Raum für eigene Gedankenspiele und für Analysen der eher unsensiblen Gesellschaft, wo es scheint, dass erst das Schweigen und das «Nicht-Hinsehen-Wollen» Gelegenheit für üble Taten ermöglicht.

Wünscht man sich bei der Lektüre dieses Buches eher ein Krimi-Lese-Erlebnis, sollte man den Klappentext erst nach dem Lesen der Geschichte studieren und sich danach den kritischen Tönen widmen.

Rezension: Bernhard Gravenkamp

«Schweigen in Biederdorf»
Georges Wieland
IL-Verlag, Basel
208 Seiten, Fr. 19.20
ISBN 978-3-906240-01-5

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



Die Wiederholung im letzten «Höngger» galt dem Restaurant «Untere Mülihalde» an der Ecke Winzerstrasse/Vorhaldenstrasse.

Abgebildet hatten wir es bereits vor Jahresfrist, jedoch – weniger gut er-

kennbar – von vorne. Das bereits 1832 im Grundprotokoll aufgeführte Haus wurde 1982 durch einen Neubau ersetzt – bevor der Schreibende in jenes Alter kam, in dem er Restaurants entdeckte. (Foto: Mike Broom)

Neues «Rätsel»



Es ist Altweibersommer. Und also zu warm, um wieder den Berg hochzuklettern. Bleiben wir lieber an der Limmat.

Im Februar 1958 stand der Fotograf des BAZ ebenfalls an der Limmat.

Wohl nicht, weil es ihm zu heiss war, sondern weil eines der Gebäude vor dem Abriss stand. Welches dies war, wird im nächsten «Höngger» verraten – und auch, welches später noch neu gebaut wurde. (fh)